

GWÖ-Region Stuttgart – Sitzung am 14.6.12

Protokoll

Anwesend: ca. 14 TN (habe leider versäumt zu zählen)

Tagesordnung

1. Berichte über Veranstaltung „Bürgerbeteiligung“ am 22.5. im Haus der Wirtschaft
2. Gegenüberstellung von GWÖ zu anderen Zertifizierungen im industriellen Bereich
3. Bericht von „Referentenschulung“ 7. – 9. Juni in Dachau
4. Berichte aus unseren Gruppen
5. Absage Wanderung am 16.6.12

Zu 1. Berichte über Veranstaltung „Kongress für Beteiligung“ am 22.5. im Haus der Wirtschaft

Auf dieser Veranstaltung waren wir mit schätzungsweise 5 – 7 Personen anwesend. Die Beurteilung fällt gemischt aus; einhellig für sehr interessant wurden die eingangs gehaltenen Vorträge gehalten. Besonders Frau Gisela Erler, als Staatssekretärin in der BW-Landesregierung zuständig für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, und somit federführend vonseiten der Regierung, überraschte positiv, was wohl ihrem unkomplizierten Auftreten geschuldet ist. Unser Eindruck war, dass mehrheitlich Vertreter von im sozialen Bereich längst etablierten Organisationen vertreten waren. Nur in den workshops am Nachmittag konnte ich selbst einige wenige Gruppierungen, die aus sich selbst bzw. ihrem Anliegen heraus entstanden sind, ausmachen.

Wegen unserer Diskussion bzw. noch nicht abgeschlossenen Überlegungen zum Markenschutz (s. u.) und dazu, inwieweit wir auf Parteien zugehen bzw. sie nutzen sollten, mache ich an dieser Stelle die Mühe und gehe noch etwas ausführlicher auf die Reden zum Auftakt des Kongresses ein.

1. Gisel Erler: will eine *Allianz für Beteiligung* schaffen und sich einsetzen für die Ermöglichung für mehr Bürgerbeteiligung. BW ist hier Entwicklungsland, - nur: von den Parteien geforderte und geförderte Zivilgesellschaft?? Den Beweis der hehren Absicht können wir gegenwärtig und zukünftig in der Energiefrage beobachten.
2. Prof. Roland Roth Magdeburg: 80% der Bevölkerung wünschen eine stärkere Beteiligung, ***auch in den Betrieben.***
3. Prof. Elke Löffler, Birmingham: sie war in meinen Augen die anregendste Vortragende. Das theoretisch ideale Konzept der Bürgerbeteiligung eines Bündnisses zwischen Staat, Verwaltung und Bürgern hapert oft und scheitert meist. Grund: Staat und Verwaltung beanspruchen für ihre Bereiche den Expertenstatus. Gelingen kann die Beteiligung nur, wenn a) Öffentlichkeit umfangreich informiert wird, b) die Bevölkerung bzw. die *Betroffenen* befragt werden (jeder ist ein Experte in seinem Lebensbereich) und Verbesserungsvorschläge eingesammelt *und berücksichtigt* werden, c) diese Betroffenen um ihre Beteiligung gebeten werden.
4. Dr. Nadja Braun-Binder, Bern: in ihrem juristisch kompetenten Vortrag zeigte sie den Gegensatz zwischen dem schweizer Modell der Bürgerbeteiligung und unserem der Volksabstimmung auf, und dass schon die politisch-rechtliche Struktur in Deutschland eine

echte Beteiligung nicht zulässt. Es sei denn, es werden diese prinzipiellen Weichenstellungen geändert.

5. Prof. Klaus Selle, Aachen: stellte die von Frau Erler politische gewünschte stärkere Bürgerbeteiligung gekonnt humorvoll infrage. Er nahm Bezug auf Neil Postman, der die öffentliche Information als unsere intellektuelle und soziale Umwelt betrachtet. Wir sprechen ja auch von Medienlandschaft. Speziell die Betonung des Bilds als Informationsträger bewirkt nach Postman, dass Öffentlichkeit und Politik als Infotainment begriffen, dargestellt und konsumiert wird. Bürgerbeteiligung heisst also vor allem vom Infotainment zum Partizitainment zu gelangen. Andererseits betont auch Selle, dass die etablierten Verwaltungsstrukturen verändert werden müssen, sonst zerrinnen und zerschellen alle Bürgerinitiativen an juristischen Hürden oder versacken im Behördenmorast. Als erstes müssten sie transparenter werden.
6. Karin Haist, Körperstiftung: sie stellte das Modell des Runden Tisches vor als Möglichkeit der Informationsgewinnung und Entscheidungsfindung – ohne Hierarchie – ohne Konkurrenz.

Zusammenfassung und eigene Stellungnahme: die „politische Ebene“ muss die Ernsthaftigkeit ihres Anliegens zunächst beweisen, indem sie die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für echte Beteiligungsprozesse überhaupt erst bereitstellt. Alles andere riecht nach strategischer Manipulation von „oben“.

In diesem Zusammenhang wurde auch kurz angerissen, inwieweit wir Kontakt aufnehmen zu den OB-Kandidaten für die anstehende OB-Wahl in Stuttgart bzw. auch zu Parteien.

Zu 2. Gegenüberstellung von GWÖ zu anderen Zertifizierungen im industriellen Bereich

Dieses Thema wurde schon in der vorherigen Sitzung angerissen. Inzwischen hat Rainer Kontakt aufgenommen mit Volker Stuhr, der sich bereit erklärt hat, hierüber einmal zu referieren. Die Frage kam auf, wie viel Information brauchen wir zu diesem Thema? Einer Meinung sind wir, dass wir uns im Kontakt mit Unternehmern nicht als Ignoranten auf diesem Gebiet outen können. Allerdings sollte es auch nicht mehr als ein „intensiver Überblick“ sein, d.h. Ahnung haben, worum es geht, aber nicht im Detail. Rainer will sich um einen Termin für das Referat von V. Stuhr kümmern.

Zu 3. Bericht von „Referentenschulung“ 7. – 9. Juni in Dachau

Rainer, Helene und ich hatten an der Referentenschulung teilgenommen. Die Beurteilung der Veranstaltung fiel sehr kontrovers aus. Es nahmen 23 Teilnehmer aus Österreich, Schweiz und Deutschland, von Berlin bis Zürich teil. Diskussionspunkte: wie eng müssen wir uns in eigenen Referaten über GWÖ an Vorgaben aus Vorträgen von Christian Felber halten? Welches sind die Kernelemente, die unbedingt erwähnt werden müssen? Übungen: wie präsentiere ich GWÖ im elevator pitch? Beantwortung einer neugierig-kritischen Frage in 3 Minuten.

Zu 4. Berichte aus unseren Gruppen

- a) Grundlagen: bisher fanden drei Treffen statt, die unterschiedlich stark besucht wurden. Thema ist die kritische Auseinandersetzung mit dem Buch, was schätzungsweise 1 Jahr in Anspruch nehmen wird.
- b) Mensch in der Arbeitswelt: bisher zwei Treffen, bisher nur jeweils wenige Teilnehmer (2). Themen: die kritische Lektüre des Kapitels *Sinn und Motivation*, dann, wie kann ich einen Unternehmer vom Wert der GWÖ überzeugen, demnächst wahrscheinlich: was bedeutet es

für die Mitarbeiter einer Firma, wenn GWÖ eingeführt wird, bzw. was brauchen sie zu ihrer Unterstützung.

c) Bilanzieren: Treffen finden wöchentlich statt. Einzelne Gruppenteilnehmer erstellen für sich und ihr Unternehmen eine GW-Bilanz, um daran Erfahrungen zu sammeln. Es tauchen Fragen auf, mit denen sich die Gruppe heftig auseinander setzen muss. Offene Fragen wurden bereits nach Wien gereicht, um kompetente Antwort zu erhalten.

d) Presse, Öffentlichkeit und Finanzen: Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. Kontaktpflege mit Presse, Unternehmern, Veranstaltern u.Ä. Das nächste grössere Event wird Vortrag und Diskussion mit Christian Felber in Tübingen im Weltethos-Institut am 2. Und 3. Okt. sein. Es besteht bis jetzt noch Unsicherheit in welcher Form dies stattfinden wird, als reiner Vortrag oder als Disputation. Rainer will versuchen, die GLS-Bank mit ins Boot zu holen.

Finanzen: wir haben 340 € miese in der Kasse. Es wird noch einmal ein Spendenaufruf rumgehen.

Es werden Vorbereitungen für den Marken/Begriffsschutz für GWÖ in Absprache mit Christian Felber und Wien getroffen.

Website: es gab dazu eine längere Diskussion, ob wir wirklich eine eigene, neu zu erstellende Website brauchen, oder ob die von Wien angebotene *Vernetzungsseite* für die Energiefelder ausreicht. Wir kamen überein, dies noch einmal gründlich zu prüfen und zu klären, was auf unserer Seite denn reingestellt werden soll, bzw. wie wir uns präsentieren wollen. Helene brachte die Hochschule in Furtwangen ins Gespräch, durch die wir evt. kostenlos eine neue Website als Abschlussarbeit einer Studentengruppe erstellt bekommen könnten.

Zu 5. Absage Wanderung am 16.6.12

In die Vorbereitung der Wanderung waren einige Knoten hinein geraten, und da keine Zeit zu Korrekturen oder Klärungen blieb, wurde die Absage beschlossen.